

Informatikkurs für Neueinsteiger

RORSCHACH. Am Mittwoch, 30. März, beginnt an zwei Mittwochabenden von 18.30 bis 20.45 Uhr am Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal ein PC-Kurs für Neueinsteiger. Der Kurs ist für absolute Anfänger gedacht und bietet einen sorgfältigen Einstieg in die Computerwelt. Die Teilnehmer kommen in Kontakt mit den Elementen des Windows-Bildschirms und lernen verschiedene Einsatzmöglichkeiten eines modernen PCs kennen.

Weitere Auskünfte und detaillierte Kursunterlagen unter Telefon 071 844 99 81, www.wzr.ch oder rorschach@wzr.ch. (pd)

AGENDA

HEUTE

GOLDACH

- **Kinderhütendienst**, 8.15–11.45 und 14.00–17.30, Familienzentrum, Löwenstrasse 7
- **Ludothek**, 16.00–19.00, katholisches Pfarreiheim
- **Gemeinde-Bibliothek**, 16.00–19.00, Mühlegutstrasse 20
- **Musizierabend**, Akkordeon und Schwyzerörgeli, 19.00, Musikschule, Aula
- **Hauptversammlung Spitex-Verein** Region Goldach/Mörschwil/Untereggen mit einem Referat von Peter Eggenberger über «geniale Naturärzte und originelle Patienten», 19.30, Technisches Zentrum Marmorsäge

HORN

- **Vortrag Sinnvoll leben – aber wie?**, von Peter Wetli, Experte Gesundheitsförderung und Prävention (ökumenische Erwachsenenbildung), 19.30, evangelisches Kirchgemeindehaus
- **Papierabfuhr**, südlich SBB-Linie,
- **Claro-Weltladen**, 9.00–11.30 und 14.00–18.30, Hauptstrasse 45
- **Rotkreuz-Lädli**, 13.30–18.00, Denner-Passage
- **Musikalischer Nachmittag** mit der «Schneewalzer»-Trudi, 14.00–17.00, Restaurant Wilhelm Tell
- **Infoabend**, zu Lehrgängen, 18.30, Berufs- und Weiterbildungszentrum

STEINACH

- **Bürgerversammlung**, 20.00, Gemeindegasthaus

MORGEN

GOLDACH

- **Kinderhütendienst**, 8.15–11.45, Familienzentrum, Löwenstrasse 7
- **Emporenkonzert**, mit Francisco Obieta, Kontrabass, 19.00–20.00, katholische Kirche
- **GRUB SG**
- **Fiitrobig Bar**, 17.30, Restaurant Hirschen

HEIDEN

- **Somewhere**, 20.15, Kino Rosental

MÖRSCHWIL

- **Allegro**, Treff für Zwölf- bis Vierzehnjährige, 19.30–22.30, Primarschulhaus

RORSCHACH

- **Singnachmittag für Senioren**, organisiert von Pro Senectute, 14.30, Haus Negropont
- **Knusperli-Plausch**, 17.00, Restaurant Schweizerhof
- **Blizz.rhythmia**, 20.00, Jazzclub Seerestaurant
- **A-cappella-Festival Rorschach: iNtrmzzo**, 20.00, Stadthof, Saal
- **Deine Jugend**, Electro und Rock, 22.00, Kulturlokal Maria-berg

Sprecher für leise Themen

Der Rorschacher Florian Eugster kämpft als Betroffener dafür, dass Menschen mit einer Behinderung ernst genommen werden. In einem Talk diskutiert der 33-Jährige mit Studierenden der Fachhochschule St. Gallen über Öffentlichkeitsarbeit.

LEA MÜLLER

RORSCHACH. Florian Eugster ist ein guter Erzähler – trotz oder gerade wegen seiner Lernbehinderung. Er spricht langsam und verständlich. Er holt weit aus, kommt aber immer wieder auf die gestellte Frage zurück. Er spickt seine Ausführungen mit witzigen Sprüchen und lebhaften Geschichten – und entlockt seinem Publikum immer wieder ein herzhaftes Lachen. Schnell wird klar: In diesem Talk hat ein Profi das Mikrofon übernommen.

Betroffene moderieren selbst

In der FHS-Cafeteria in Rorschach beantwortete der 33-Jährige Fragen von Studierenden des Fachbereichs Soziale Arbeit. Im Rahmen eines Medienseminars von Mark Riklin und Selina Ingold sprachen die Teilnehmenden über die Öffentlichkeitsarbeit für Menschen mit einer Behinderung. Wie lässt sich Öffentlichkeit herstellen, in der sich die Betroffenen ernst genommen fühlen?

Florian Eugster kann auf diese Schlüsselfrage wertvolle Antworten geben, denn er ist ein Experte in dieser Sache: Als Mensch mit einer Beeinträchtigung – er kann gewisse Informationen nur sehr langsam verarbeiten – setzt er sich für andere Betroffene ein. Im vergangenen Herbst übernahm er die Hauptmoderation der dritten kantonalen Behindertenkonferenz. «Ich habe bei einer Sitzung vorgeschlagen, dass nicht die sogenannten Profis moderieren sollten, sondern direkt Betroffene. Der Vorschlag kam sehr gut an», erzählt er und lacht nach einer kurzen Pause auf: «Da sich aber niemand freiwillig meldete, musste ich selbst in den sauren Apfel beißen.» Er sei schon nervös gewesen, weil er noch nie vor so einem grossen Publikum gesprochen habe. Aber zum Glück habe alles gut geklappt.

Ratschläge für Schüler und Ärzte

Florian Eugster ist in Bischofszell aufgewachsen. «Ich habe eine lange Geschichte hinter mir», sagt er. Als er acht Jahre alt war, stellte sich heraus, dass er an einem Hirntumor litt. Der kleine Junge verbrachte eine lange Zeit im Spital, musste starke Medikamente



Florian Eugster beim öffentlichen Talk an der Fachhochschule: «Ich hätte nie gedacht, dass ich Menschen mit einer Behinderung vertreten kann.»

nehmen und verpasste viele Schulstunden. Deshalb wechselte er in eine Sonderschule. Nach der Schulzeit entschied er sich für den Beruf des Sattlers. Da er in der Ostschweiz keine Anlehre machen konnte, verliess er seine Heimat und zog nach Fribourg. Dort blieb Florian Eugster viele Jahre, machte die Autoprüfung und lernte Französisch. Erst vor fünf Jahren kehrte er zurück in die Ostschweiz und begann in der Textilwerkstatt des HPV in Rorschach zu arbeiten.

«Ich wurde in meinem Leben schon oft gehänselt und beleidigt», sagt er. Deshalb sei es ihm ein grosses Anliegen, in seinem Umfeld Aufklärungsarbeit zu leisten. Zusammen mit anderen Betroffenen des HPV gründete Florian Eugster die Gruppe «Wir für uns». Die Mitglieder wollen verschiedene Schulen der Region Rorschach besuchen und die Schulkinder auf einen respektvollen Umgang mit behinderten Menschen aufmerksam machen. Geklappt hat es bisher nur in der

Oberstufe Steig in Rorschacherberg. «Die anderen Schulen zeigten kein Interesse», sagt Florian Eugster.

Die Gruppe stellte ausserdem ein Merkblatt für Ärzte und Spitäler zusammen, das Tipps für die Behandlung von Menschen mit einer Behinderung enthält. «Wenn der Arzt nicht direkt mit uns, son-

dern mit der Begleitperson über uns spricht, fühlen wir uns nicht ernst genommen», nennt Florian Eugster als Beispiel.

Öffentlichkeitsarbeit im Auge

Der 33-Jährige gibt auch den Studierenden einige Ratschläge für die Medienarbeit mit auf den Weg. Wichtig sei, immer von

«Menschen mit einer Behinderung» zu sprechen und nie von «Behinderten». Auch textliche Anpassungen seien notwendig: «Schreiben Sie einfach und verständlich und verwenden Sie kein Fachchinesisch.» Florian Eugster betont, dass die Öffentlichkeit Menschen mit Behinderung eine Stimme geben sollte. Als Experten beobachten er und die anderen Mitglieder von «Wir für uns» die Öffentlichkeitsarbeit genau. «Ich hätte nie gedacht, dass ich Menschen mit einer Behinderung vertreten kann. Ich bin froh, dass ich hier bin», sagt der Moderator.

Die grosse Liebe gefunden

Florian Eugster hat gelernt, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Er wohnt alleine in Rorschach und kümmert sich selbstständig um den Haushalt. «Mir gefällt es hier. Besonders die Lage am See», sagt er und erzählt strahlend: Neben vielen Freunden habe er hier auch seine erste grosse Liebe gefunden.

Im Auftrag von Pro Infirmis

Der Talk mit Florian Eugster an der Fachhochschule in Rorschach findet im Auftrag der Fachorganisation für behinderte Menschen, Pro Infirmis, statt. Die Grundidee ist, Menschen mit einer Behinderung zu beteiligen zu machen und ihnen eine Stimme zu geben. Im Medienseminar sollen Grundlagen für eine wirksame und respektvolle Öffentlichkeitsarbeit geschaffen werden.

Im vergangenen Herbst war der Journalist und Politiker Christian Lohr zu Gast und erzählte von seinem Alltag mit einer körperlichen Behinderung. Der nächste Talk findet in diesem Herbst statt. Studierende haben 29 Namensvorschläge für die Talkreihe eingereicht. Gewählt wurde der Name «Megafon – wir verschaffen leisen Themen Gehör!» von der Studentin Angelika Studer. (lem)

Mit «Blüemli»-Methode Problem «Freihof» lösen

Seit vier Monaten beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit der Zukunft des «Freihofs».

Bis zur Präsentation möglicher Lösungen seien noch etwa «drei, vier Sitzungen nötig», sagt die Gruppe.

CORINNE ALLENSPACH

MÖRSCHWIL. So unbefriedigend die Situation mit dem verlotterten «Freihof» mitten im Dorfzentrum für die Bevölkerung ist, so schwierig ist die Ausgangslage für die gleichnamige Arbeitsgruppe, die Ende November 2010 ihre Arbeit aufnahm.

Meinungen sind gemacht

Denn bei vielen Mörschwilern sind die Meinungen gemacht. Da sind jene, die sagen: «Egal, wie der «Freihof» künftig genutzt wird, aber er muss stehen bleiben». Aber auch jene, die sagen: «Egal

wie, aber es ist nur mit einem Neubau möglich» oder «egal wie, aber die Verkehrssicherheit muss besser werden» oder «egal wie, aber endlich Frieden im Dorf», um nur einige zu nennen.

Nur sammeln, nicht werten

Um all diese Ansprüche zu sammeln, habe man in einem ersten Schritt die «Blüemli»-Methode angewandt, sagt der Unternehmensberater Rudolf Baer, der die Arbeitsgruppe «Freihof» leitet. «Wir haben eine Blume gezeichnet und jedes Blütenblatt mit einem Anspruch gefüllt.» Dabei habe man überhaupt nichts gewertet, nur gesammelt, betont Rudolf Baer.

In einem zweiten Schritt habe die Gruppe Ideen für Nutzungsmöglichkeiten aufgelistet: Hotel, Wohnungen als Ergänzung zum geplanten Alters- und Pflegeheim, Kulturzentrum, Räume für die Jugend, Büros, Ladengeschäft usw. «Auch hier ging es darum,

Ideen zu sammeln und nicht zu bewerten», sagt Baer. In einem dritten Schritt werde man Kombinationen suchen und drei mögliche Lösungen ausarbeiten. Detailliert, mit Kostenfolgen. «Ziel ist, dass jede Variante in sich funktioniert und möglichst viele Blütenblätter berücksichtigt werden.»

Viele gute Ideen

Die drei Varianten werden den stimmberechtigten Mörschwilern voraussichtlich diesen Sommer an einer ausserordentlichen Bürgerversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Baer schätzt, dass es noch etwa «drei, vier Sitzungen» brauche, bis die Arbeitsgruppe so weit sei. Möglicherweise werde man auch noch externe Fachleute beiziehen. Der 64-Jährige weiss, dass viele Mörschwiler froh sind, «dass etwas läuft in Sachen «Freihof», und er ist zuversichtlich, eine Lösung zu finden. «Wir haben viele gute Ideen in der Arbeitsgruppe.»

Mit Diplom abgeschlossen

Jasmine Oehler und Manuela Stähli nahmen an der Fachhochschule in Rorschach ihre Diplome entgegen.

RORSCHACH. An der Fachhochschule St. Gallen in Rorschach (FHS) haben 44 Diplomandinnen und Diplomanden erfolgreich ihr Studium beendet. Sie alle tragen nun den Titel «Bachelor of Science FHO in Sozialer Arbeit».

Aus der Region Rorschach und Umgebung schlossen zwei Studierende die Ausbildung mit dem Bachelor-Diplom ab. Es sind dies: Jasmine Oehler aus Mörschwil

und Manuela Stähli aus Steinach. Zu Beginn des Studiums hätten sich die Diplomandinnen und Diplomanden hohe Ziele gesetzt und seien einen weiten Weg gegangen, um nun den Erfolg feiern zu können, betonte FHS-Rektor Sebastian Wörwag in seinen Grussworten. Der FHS-Rektor rief die Anwesenden dazu auf, Träume zu verwirklichen, sich jedoch am Erreichten zu freuen. (pd)



Mit Diplom abgeschlossen: Jasmine Oehler (links) und Manuela Stähli.

TAGBLATT

Ausgabe für die Region Rorschach

Redaktion: Fritz Bichsel (fbi)
Rudolf Hirtl (rtl)
Andrea Sterchi (ast)
Lea Müller (lem)

Signalstrasse 15
9401 Rorschach
Tel. 071 - 844 58 58
Fax 071 - 844 58 50

E-Mail: redaktionot@tagblatt.ch